

## Die Ausgrabung auf dem Bergisel 1963

Von Liselotte Plank

### DER FUNDPLATZ

Südlich von Innsbruck erhebt sich, im Osten und Südosten von der Sill umflossen, im Westen von einer flachen, langgezogenen Mulde, der Ferrariwiese, begrenzt und im Norden gegen den Schuttkegel der Sill abfallend, eine in Ost-West-Richtung verlaufende Geländestufe, der Bergisel. Dieser weitgehend bewaldete Felsbuckel aus Quarzphyllit<sup>1</sup> ist im nordwestlichen Teil mit Villen bebaut, der höchste Punkt (749 m ü. d. M.) des Bergisel im südlichsten Teil trägt den Anlaufurm des Skisprungstadions; von dieser Stelle fallen steile Hänge 150 m gegen die bogenförmig fließende Sill ab. Etwas mehr als 100 m tiefer erstreckt sich im Nordosten eine ausgedehnte, künstlich planierte Terrasse, auf der mehrere Gebäude stehen, das Kaiserjägermuseum, ein Aussichtspavillon, eine Gaststätte und, südlich davon, die Gedenkstätten für die Tiroler Freiheitskämpfer, sowie die Schießstände. Bei Umbauten der letzteren wurde 1844 ein umfangreicher Verwahrfund aufgedeckt<sup>2</sup>, der jedoch größtenteils nicht erhalten blieb<sup>3</sup>. Auf dem vom Westen her gegen den höchsten Punkt des Bergisel ansteigenden Grat wurde von Oswald Menghin ein Wall mit dahinterliegendem Graben untersucht<sup>4</sup>; diese Anlage stand wohl mit der mittelalterlichen Befestigung<sup>5</sup>, die bis 1960 von der Gaststätte Buchhof bekrönt wurde, in Verbindung<sup>6</sup>.

Bei Erdarbeiten für den schon annähernd fertiggestellten Neubau eines Restaurants ungefähr 100 m nördlich der Schießstätte wurde 1,7 m unter der heutigen Oberfläche eine 30 bis 34 cm starke, sehr dunkle Kulturschicht angeschnitten. Der vom Bauherrn, dem Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten, mit der Planung und Bauleitung betraute Architekt, Dipl.-Ing. I. Feßler, verständigte das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum am 27. Oktober 1963, am darauffolgenden Tag konnte die Verfasserin eine Probegrabung beginnen.

Nach Auskunft der beim Bau beschäftigten Arbeiter war die sich vom umgebenden lehmigen, gelbgrauen Material deutlich abhebende Kulturschicht beim Grundaushub für den Neubau durchwegs deutlich sichtbar gewesen. Da diese Arbeit jedoch mit neuzeitlichen Baumaschinen, die ja in kürzesten Zeiträumen gewaltige Aushubleistungen vollbringen, durchgeführt worden war, wurde der Bodenverfärbung dadurch vorerst keine Beachtung geschenkt. Erst nach dem Einsatz von Arbeitern zur Verrichtung verschiedener Erdbewegungen wurde man auf das Auftreten vieler Tonscherben aufmerksam.

Um den Verlauf der Bauarbeiten nicht zu stören, wurde nur ein kleiner Bereich westlich des Torvorbaues untersucht (Abb. 1), es kann jedoch angenommen werden, daß sich die Kulturschicht bis zu den Fundamenten des in 15 m Entfernung westlich vorgelagerten Museumsgebäudes erstreckt.

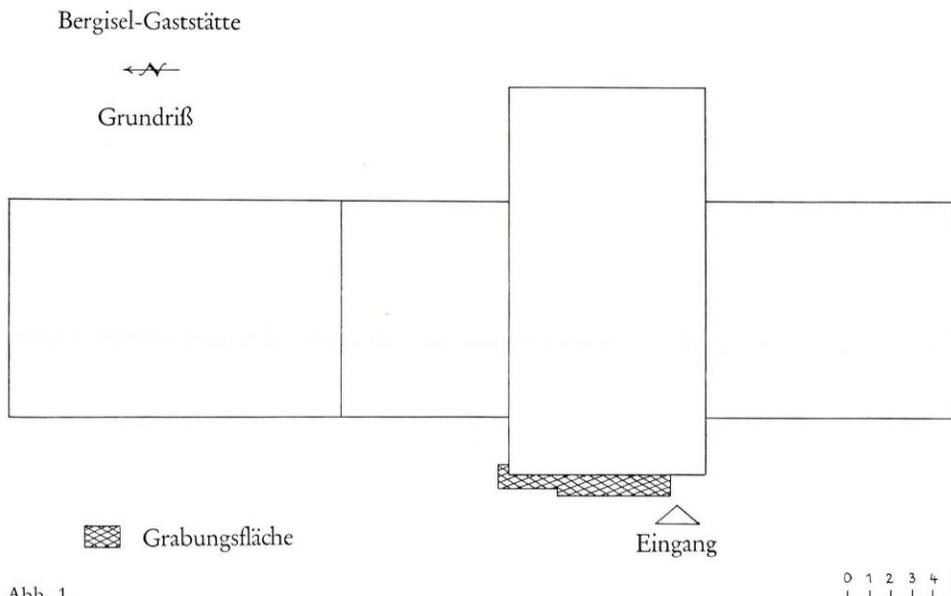


Abb. 1

## DIE FUNDE

Im Gegensatz zu den zahlenmäßig geringen Bronzefunden ist der Anfall von Tonscherben groß. Sie werden im folgenden nach Möglichkeit in Formgruppen eingeteilt, nicht charakteristische Stücke summarisch behandelt.

### *Henkeltöpfe*

Der an allen bisher untersuchten latènezeitlichen Siedlungsplätzen Nordtirols, so auf dem Burgberg in Stans bei Schwaz<sup>7</sup>, auf dem Himmelreich bei Wattens<sup>8</sup>, in Fritzens<sup>9</sup>, auf dem Goarmbichl in Vill<sup>10</sup>, auf der Hohen Birga in Birgitz<sup>11</sup>, auf dem Burschl bei Ranggen<sup>12</sup>, auf dem Trappeleacker in Pfaffenhofen<sup>13</sup> und in Tarrenz<sup>14</sup>, auftretende Henkeltopf wird immer noch häufig mit dem irreführenden Namen „Melauner Henkeltopf“ bezeichnet, seine Wurzeln sind jedoch nicht in Melauner Vorformen zu suchen<sup>15</sup>. Bei dem für unsere Zeitspanne typischen Gefäß treffen wir eine flache Standfläche an, eine leicht konisch ausladende Wandung mit hochliegendem Umbruch unter einem meist sehr kurzen, mehr oder weniger deutlich ausgebildeten Zylinderhals, der Mundsaum ist fast durchwegs nach außen etwas verdickt. Der kräftige Bandhenkel mit aufgebogenen oder wulstartig verstärkten Rändern wird aus dem Mundsaum herausgezogen und in der unteren Gefäßhälfte wieder auf die Wandung aufgesetzt.

Inv. Nr. 18.387 Be 1

- 1 Randstück mit Henkelansatz. Wulstartiger Mundsäum, kurzer Zylinderhals, Schulteransatz bis zum Umbruch erhalten. Breiter Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Henkelbreite 4,8 cm. Grauer, feingemagerter Ton. Mündungsdurchmesser ca. 18 cm
- 2 Randstück mit Henkelansatz. Wulstartiger Mundsäum, kurzer Zylinderhals. Breiter Bandhenkel mit stabrund verdickten Rändern. Rötlichgrauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 4,1 bis 4,6 cm, Mündungsdurchmesser ca. 20 cm
- 3 Randscherbe mit Henkelansatz. Wulstartig verdickter Mundsäum, breiter Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton mit geglätteter Oberfläche. Henkelbreite 3,9 cm, Mündungsdurchmesser ca. 18 cm
- 4 Randscherbe mit Henkelansatz. Nur wenig verdickter Mundsäum, niedriger Zylinderhals. Bandhenkel mit wulstartig verdickten Rändern. Grauer Ton mit grauer bis rötlicher Oberfläche. Henkelbreite 3,5 cm, Mündungsdurchmesser ca. 17 cm
- 5 Randstück mit Henkelansatz. Leicht trichterförmiger Mundsäum mit sehr niedrigem Zylinderhals, gewölbte Schulter. Flacher, nur in der oberen Ansatzhälfte erhaltener Bandhenkel. Grauer Ton mit feinen Steinchen (u. a. Glimmer) gemagert, Oberfläche noch teilweise mit gelblichgrauem Schlicker überzogen. Mündungsdurchmesser ca. 12 cm
- 6 Randstück mit Henkelansatz. Wenig verdickter Mundsäum auf niedrigem Zylinderhals. Breiter Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton, Oberfläche rötlich. Mündungsdurchmesser ca. 14 cm, Henkelbreite 4,3 cm
- 7 Randstück mit Henkelansatz. Mundsäum schwach verdickt, niedriger Zylinderhals. Breiter Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, Oberfläche grau bis rötlich. Mündungsdurchmesser ca. 15 cm, Henkelbreite 4,5 cm
- 8 Randstück mit Henkelansatz. Mundsäum schwach verdickt, niedriger Zylinderhals. Breiter Bandhenkel mit wulstartig aufgekanteten Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, die raue Oberfläche grau bis rötlich. Mündungsdurchmesser nicht feststellbar, Henkelbreite 3,3 cm
- 9 Randstück mit Henkelansatz. Mundsäum schwach verdickt, niedriger Zylinderhals. Breiter Bandhenkel mit stabrund verdickten Rändern und schwach ausgebildeter Mittelrippe. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert. Die rötlichgelbe bis graue Oberfläche gut geglättet. Mündungsdurchmesser ca. 16 cm, Henkelbreite 4,2 cm
- 10 Randstück mit Henkelansatz. Schwach verdickter Mundsäum auf niedrigem Zylinderhals. Grauer Ton, Oberfläche mit rötlichgelbem Schlicker überzogen. Mündungsdurchmesser zirka 16 cm, Henkelbreite 3,9 cm
- 11 Randstück mit Henkelansatz. Schwach verdickter Mundsäum auf niedrigem Zylinderhals. Breiter Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, glimmerhältig. Mündungsdurchmesser ca. 16 cm, Henkelbreite 4,4 cm
- 12 Randstück mit Henkelansatz. Leicht nach außen gezogener Mundsäum auf niedrigem Zylinderhals. Bandhenkel mit verdickter Mitte. Grauer Ton, Oberfläche an der Innenseite dunkelgrau, an der Außenseite braungelb. Henkelbreite 2,8 cm
- 13 Randstück mit Henkelansatz. Mundsäum schwach verdickt, sehr kurzer Zylinderhals, stark gewölbte Schulter. Breiter Bandhenkel mit wulstartig verdickten Rändern. Grauer Ton mit Steinchen gemagert, Oberfläche rötlichbraun. Henkelbreite 3,9 cm
- 14 Randstück mit Henkelansatz. Mundsäum schwach verdickt. Breiter Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern und schwach ausgebildeter Mittelrippe. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, raue Oberfläche. Henkelbreite 4,2 cm
- 15 Randstück mit Henkelansatz. Breiter Bandhenkel mit aufgewulsteten Rändern und schwach ausgebildeter Mittelrippe. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, raue Oberfläche. Henkelbreite 3,8 cm
- 16 Randstück mit Henkelansatz. Breiter Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Roter Ton, Oberfläche mit gelbgrauem Schlicker überzogen. Steinchenmagerung, glimmerhältig. Henkelbreite 3,7 cm

- 17 Randstück mit Henkelansatz. Breiter Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, Oberfläche geglättet. Henkelbreite 3,9 cm
- 18 Randstück mit Henkelansatz. Auf dem leicht verdickten Mundsäum Bruchstelle, vielleicht von abgebrochenem Tonhörnchen herrührend. Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Gelbgrauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, raue Oberfläche
- 19 Randstück mit Henkelansatz. Rundstabartig verdickter Mundsäum auf niedrigem Zylinderhals. Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit größeren Steinchen gemagert, Oberfläche rötlich, nicht geglättet
- 20 Randstück mit Henkelansatz. Leicht verdickter Mundsäum, kräftiger Bandhenkel mit wulstartigen Rändern und schwach ausgebildeter Mittelrippe. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, raue Oberfläche. Henkelbreite 3,7 cm
- 21 Randstück mit Henkelansatz. Vom leicht verdickten Mundsäum gut abgesetzter, niedriger Zylinderhals. Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer Ton, Oberfläche rötlich bis grau, Steinchenmagerung. Henkelbreite 3,3 cm
- 22 Randstück mit Henkelansatz. Leicht nach außen gezogener Mundsäum auf niedrigem Zylinderhals. Kleiner Teil des aus dem Mundsäum herausgezogenen Bandhenkels erhalten. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, glimmerhältig. Rauhe Oberfläche
- 23 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Breiter, gerader Bandhenkel. Grauer Ton, Oberfläche mit graubraunem Schlicker überzogen. Henkelbreite 4,4 cm
- 24 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Hoher Umbruch, gewölbte Schulter, Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit Steinchen gemagert, stark glimmerhältig, raue Oberfläche. Henkelbreite 2,5 cm
- 25 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Kräftiger Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, die rötliche Oberfläche geglättet. Henkelbreite 4,2 cm
- 26 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton, die raue Oberfläche weist noch Spuren eines gelbgrauen Schlickerüberzugs auf. Steinchenmagerung, glimmerhältig. Henkelbreite 3 cm
- 27 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer Ton, mit feinen Steinchen gemagert, glimmerhältig. Henkelbreite 2,8 cm
- 28 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagert Ton, glimmerhältig. Oberfläche gelbbraun. Henkelbreite 3,2 cm
- 29 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, Oberfläche gelblichgrau
- 30 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, Oberfläche gelbgrau. Henkelbreite 3,2 cm
- 31 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagert Ton. Henkelbreite 2,7 cm
- 32 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Grauer Ton mit feinen Steinchen gemagert, Oberfläche graugelb, Henkelbreite 2,9 cm
- 33 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit wulstartig verdickten Rändern. Grauer Ton, die dunkelgraue Oberfläche gut geglättet. Mit feinen Steinchen gemagert, glimmerhältig. Henkelbreite 3,2 cm
- 34 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagert Ton. Henkelbreite 2,7 cm
- 35 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, mit feinen Steinchen gemagert Ton. Henkelbreite 3 cm
- 36 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagert Ton mit rötlichgrauer Oberfläche. Henkelbreite 2,8 cm
- 37 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel. Grauer Ton mit Steinchen gemagert
- 38 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, grobgemagert Ton, rötliche Oberfläche. Henkelbreite 2,8 cm

- 39 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer Ton, Oberfläche rötlich, Steinchenmagerung
- 40 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern. Grauer, mit Steinchen gemagerter Ton, glimmerhältig. Henkelbreite 2,6 cm
- 41 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 2,9 cm
- 42 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3 cm
- 43 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Grauer Ton mit roter Oberfläche
- 44 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Grauer Ton mit rötlicher Oberfläche
- 45 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Grauer, grobgemagerter Ton. Henkelbreite 2 cm
- 46 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Grauer, feingemagerter Ton
- 47 Wandscherbe mit unterem Henkelansatz. Grauer, feingemagerter Ton
- 48 Henkelscherbe. Aufgebogene Ränder, schwach ausgebildeter Mittelgrat. Grauer, grobgemagerter Ton, Oberfläche rot bis grau. Henkelbreite 4,6 cm
- 49 Bandhenkel mit wulstartig verdickten Rändern. Grauer, mit kleinen Steinchen gemagerter Ton, Oberfläche graugelb. Henkelbreite 3,5 bis 4,9 cm
- 50 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton mit gelbgrauer, geglätteter Oberfläche. Henkelbreite 3,1 bis 3,8 cm
- 51 Bandhenkel mit aufgebogenen Rändern und schwach ausgebildeter Mittelrippe. Grauer, grobgemagerter Ton mit roter Oberfläche. Henkelbreite 4,3 cm
- 52 Bandhenkel mit nur wenig aufgebogenen Rändern. Grauer, grobgemagerter Ton, Oberfläche gelblich. Henkelbreite 3,5 cm
- 53 Bandhenkel mit nur wenig aufgebogenen Rändern. Grauer, grobgemagerter Ton, Oberfläche rötlichgrau. Henkelbreite 3,2 cm
- 54 Bandhenkel mit nur wenig aufgebogenen Rändern. Grauer, mit feinen Steinchen gemagerter Ton, Oberfläche rötlich und geglättet. Henkelbreite 3,2 bis 3,5 cm
- 55 Bandhenkel mit wulstartig verdickten Rändern. Grauer Ton mit kleinen Steinchen gemagert, glimmerhältig. Oberfläche gelblichrot. Henkelbreite 3,6 cm
- 56 Bandhenkel mit leicht aufgewulsteten Rändern. Feingemagerter grauer Ton. Henkelbreite 3,5 cm
- 57 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Feingemagerter, glimmerhältiger grauer Ton, Oberfläche zeigt noch Spuren eines gelbbraunen Schlickers. Henkelbreite 2,6 cm
- 58 Bandhenkel mit leicht aufgewulsteten Rändern. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, Oberfläche gelbgrau. Henkelbreite 3,7 bis 4 cm
- 59 Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Feingemagerter grauer Ton, Oberfläche geglättet. Henkelbreite 3,2 cm
- 60 Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Feingemagerter, glimmerhältiger Ton. Henkelbreite 3,4 cm
- 61 Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3,2 cm
- 62 Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton, gelbgraue Oberfläche. Henkelbreite 3,3 cm
- 63 Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3,1 cm
- 64 Bandhenkel mit stark gewölbten Rändern. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3,2 cm
- 65 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton, glimmerhältig, Oberfläche geglättet. Henkelbreite 3,2 cm
- 66 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, glimmerhaltiger Ton mit rauher, rotgrauer Oberfläche. Henkelbreite 2,6 bis 3,1 cm

- 67 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton, an der Oberfläche noch Spuren eines gelben Schlickers sichtbar. Henkelbreite 2,6 cm
- 68 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3,2 cm
- 69 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Feingemagerter grauer Ton, Oberfläche rot-grau. Henkelbreite 2,7 cm
- 70 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern. Grobgemagerter grauer Ton, Oberfläche noch teilweise geglättet. Henkelbreite 3 cm
- 71 Bandhenkel mit leicht wulstartigen Rändern. Grauer Ton mit geglätteter gelblicher Oberfläche. Henkelbreite 3,2 cm
- 72 Bandhenkel mit wulstartigen Rändern. Grauer, feingemagerter Ton, auf der Oberfläche Spuren eines gelblichen Schlickers sichtbar. Henkelbreite 3,1 cm
- 73 Bandhenkel mit wenig verdickten Rändern. Feingemagerter, glimmerhaltiger grauer Ton, rötliche Oberfläche. Henkelbreite 3,6 cm
- 74 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern und schwach ausgebildetem Mittelgrat. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3,3 cm
- 75 Bandhenkel mit stark aufgebogenen Rändern und schwachem Mittelgrat. Grobgemagerter grauer Ton. Henkelbreite 3,9 cm
- 76 Bandhenkel mit leicht aufgebogenen Rändern. Knapp über dem Ansatz des Mundsaums sitzt in der Henkelmitte ein flaches Tonknöpfchen<sup>9</sup>. Grauer, feingemagerter Ton. Henkelbreite 3,8 cm (Abb. 2, 5)
- 77 Tonfüßchen, ehemals am Rand eines Henkeltopfes angebracht<sup>16</sup> (Abb. 2, 7)

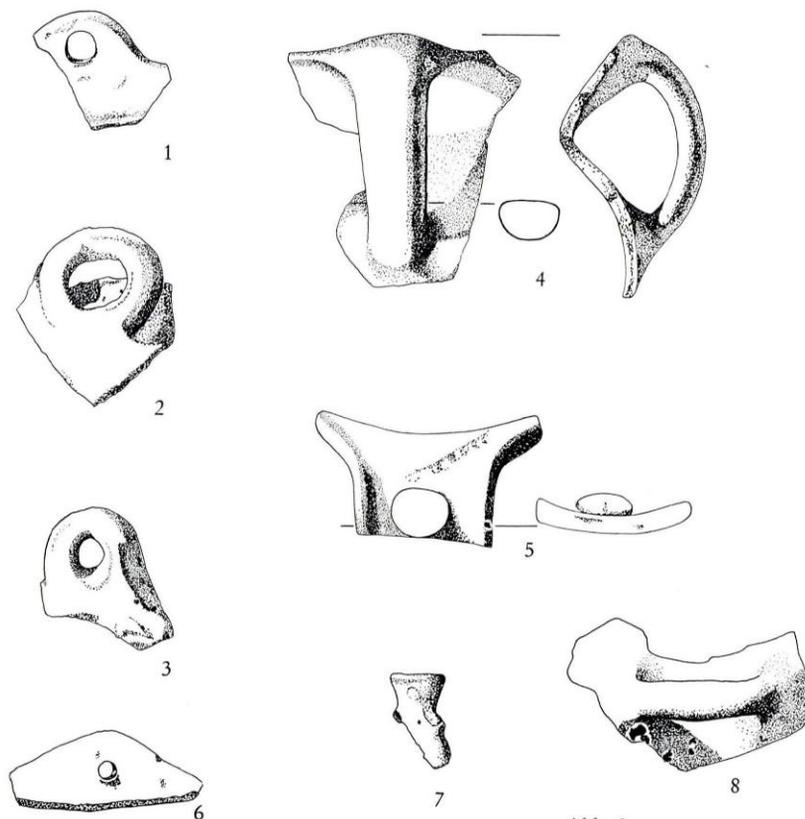


Abb. 2

### Fritzener Schalen

Dieser Schalentypus wurde von Merhart bereits hinlänglich umrissen<sup>17</sup>. Fritzener Schalen weisen keine eigentliche Standfläche auf, diese wird durch einen Omphalos ersetzt. Nach einem tiefliegenden Umbruch steigt die steile Wandung sich wenig verengend gegen den wulstartig verdickten Mundsaum an. Diese Schale trägt durchwegs einen Dekor, wobei waagrechte Strichgruppen und Rollstempelabdrücke bei weitem überwiegen.

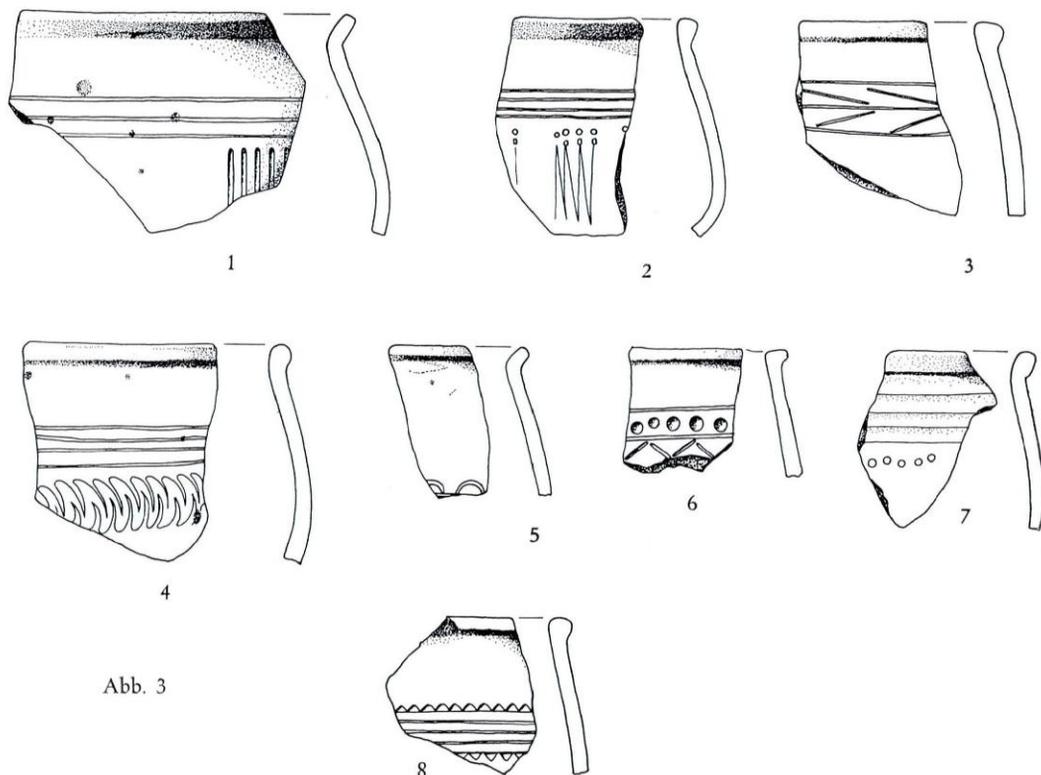


Abb. 3

Inv. Nr. 18.387 Be 6

- 1 Randstück. Rundstabartiger Randwulst, steile, leicht gewölbte Wandung. 3,4 cm unterhalb des Mundsaums beginnt ein Band waagrecht umlaufender Linien, darunter nach links verlaufende Schrägriefen. Grauer Ton, feingemagert, die rauhe Oberfläche braungrau. Mündungsmesser ca. 17 cm (Abb. 6, 1)
- 2 Randstück. Nach außen gezogener Mundsaum, annähernd gerade, erst gegen den Umbruch hin gewölbte Wandung. 2,3 cm unterhalb des Mundsaums umlaufendes Band von drei parallelen Linien, darunter senkrechte Strichgruppen. Grauer, feingemagert Ton mit geglätteter Oberfläche. Mündungsdurchmesser ca. 13 cm (Abb. 3, 1)
- 3 Randstück. Rundstabartiger Randwulst, steile, gerade Wandung. 2 cm unterhalb des Mundsaums umlaufendes Linienband, darunter Punktgruppen. Von diesen ausgehend langgezogene horizontale Zickzackbänder. Grauer, feingemagert Ton mit gelbgrauer, geglätteter Oberfläche. Mündungsdurchmesser ca. 14 cm (Abb. 3, 2)

- 4 Randstück. Rundstabartiger Mundsaum, steile, gerade Wandung. 1,6 cm unterhalb des Mundsaums umlaufendes Band mit Tannenreisdekor. Grauer, feingemagerter Ton, an der Oberfläche Spuren alter Glättung erhalten. Mündungsdurchmesser ca. 17 cm (Abb. 3, 3)
- 5 Randstück. Rundstabartiger Mundsaum, steile, leicht gewölbte Wandung. 2,2 cm unterhalb des Mundsaums umlaufendes Band von vier parallelen Linien, darunter halbmondförmig geschwungenes Zickzackband. Grauer, feingemagerter Ton mit gut geglätteter gelbgrauer Oberfläche. Mündungsdurchmesser ca. 13 cm (Abb. 3, 4)
- 6 Randstück. Schmale Randlippe, steile, gerade Wandung. 3,5 cm unterhalb des Mundsaums umlaufende Reihe halbkreisförmiger Bogen. Grauer Ton, feingemagert, die geglättete Oberfläche gelbgrau. Mündungsdurchmesser ca. 13 cm (Abb. 3, 5)
- 7 Randstück. Wulstartig verdickter Mundsaum, steile, gerade Wandung. 1,5 cm unterhalb des Randes umlaufendes Dekorband aus Punkten zwischen zwei Linien. Darunter eingestempeltes Zickzackband. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, stark glimmerhältig. Die glatte Oberfläche gelblichgrau. Mündungsdurchmesser ca. 14 cm (Abb. 3, 6)
- 8 Randstück. Wulstartig verdickter Mundsaum, fast senkrechte Wand. Unmittelbar unter dem Randwulst setzt eine umlaufende Reihe von vier flachen Rillen an, darunter eingetiefte Punkte. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, Oberfläche dunkelgrau. Mündungsdurchmesser ca. 13 cm (Abb. 3, 7)
- 9 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, steile, gerade Wandung. 2,2 cm unterhalb des Mundsaums eine waagrechte Reihe kleiner Stempeleindrücke von Dreiecken, darunter ein Band aus drei Linien, das von einer weiteren Reihe gestempelter Dreiecke begrenzt wird. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, die gut geglättete Oberfläche graugelb. Mündungsdurchmesser ca. 12 cm (Abb. 3, 8)
- 10 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, steile, annähernd gerade Wandung. 5,2 cm unterhalb des Randes zwei umlaufende Linien. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, die rauhe Oberfläche rötlichgelb. Mündungsdurchmesser ca. 15 cm
- 11 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, fast senkrechte, leicht gewölbte Wandung. 1,9 cm unterhalb des Randes umlaufendes Dekorband von vier Linien. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, die dunkelgraue Oberfläche gut geglättet. Mündungsdurchmesser ca. 12 cm
- 12 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, steile, nur wenig gewölbte Wandung. 2,4 cm unterhalb des Randes umlaufendes Dekorband von fünf Linien. Grauer, feingemagerter Ton. Mündungsdurchmesser ca. 12 cm
- 13 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, fast senkrechte, gerade Wandung. 2 cm unterhalb des Randes umlaufendes Band mit Tannenreisdekor. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, die gut geglättete und polierte Oberfläche gelbbraun. Mündungsdurchmesser ca. 17 cm
- 14 Randstück. Wulstartig verdickter Mundsaum, steile, leicht gewölbte Wandung. 2 cm unterhalb des Randes umlaufendes Linienband. Grauer, feingemagerter Ton, glimmerhältig, Oberfläche graubraun. Mündungsdurchmesser ca. 13 cm
- 15 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, steile, gewölbte Wandung. 2,1 cm unterhalb des Randes umlaufendes Linienband. Grauer, sehr fein gemagerter Ton, glimmerhältig, mit graubrauner Oberfläche. Mündungsdurchmesser ca. 17 cm
- 16 Randstück. Wulstartig verdickter Mundsaum, stärker ausladende Wandung. Grauer, mit größeren Steinchen gemagerter Ton. Mündungsdurchmesser ca. 16 cm
- 17 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, fast senkrechte, gerade Wandung. Grauer Ton, mit feinen Steinchen gemagert, Oberfläche rötlichgelb. Mündungsdurchmesser ca. 16 cm
- 18 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, fast senkrechte, gerade Wandung. Grauer, feingemagerter Ton, die gut geglättete Oberfläche gelblichgrau. Mündungsdurchmesser ca. 17 cm
- 19 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsaum, fast gerade, steil ansteigende Wandung. Grauer, feingemagerter Ton mit rötlicher Oberfläche, glimmerhältig. Mündungsdurchmesser zirka 15 cm

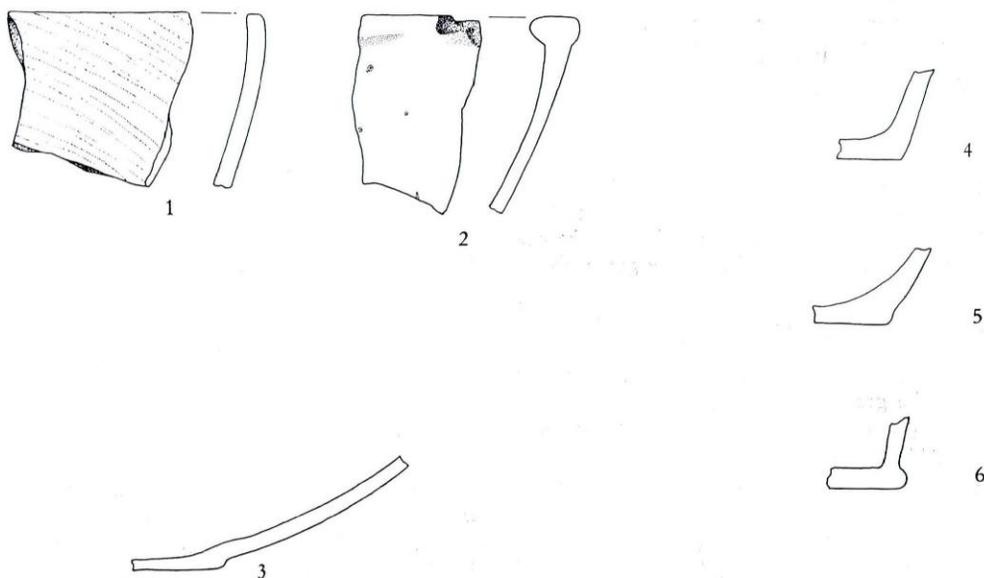
- 20 Randstück. Schmale Lippe, leicht gewölbte Wandung. Grauer Ton mit größeren Steinchen gemagert, glimmerhältig, die graue Oberfläche zeigt Spuren von guter Glättung. Mündungsdurchmesser ca. 12 cm
- 21 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsau, leicht gewölbte Wandung. Grauer, feingemagert Ton, rauhe Oberfläche. Mündungsdurchmesser ca. 13 cm
- 22 Randstück. Rundstabartig verdickter Mundsau, steile, gerade Wandung. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, die Außenseite der Wandung mit roter Farbe überzogen. Mündungsdurchmesser ca. 16 cm
- 23–27 Kleine Randstücke von Fritzenener Schalen. Rundstabartige Ränder. Grauer, feingemagert Ton

### Andere Schalentypen

Inv. Nr. 18.387 Be 13

- 1 Schale, Form aus zwei größeren Bruchstücken rekonstruiert. S-förmiges Profil, keine ausgebildete Standfläche, dafür Omphalos. Umlaufendes Band von Kreisäugen, darunter Vertikalriefen. Grauer Ton mit feiner Steinchenmagerung, Spuren eines gelbbraunen Schlickerüberzugs erhalten. Mündungsdurchmesser 10,5 cm, H. 6 cm (Abb. 5, 2)
- 2 Randstück einer Schale. Wulstartig ausgebildeter Mundsau, Zylinderhals, wenig gewölbter Körper, der mit umlaufenden Reihen von Rechteckstempeln versehen ist. Grauer, feingemagert, glimmerhältiger Ton mit rötlicher Oberfläche. Mündungsdurchmesser 12 cm (Abb. 5, 4)
- 3 Randstück eines bombenförmigen Schälchens<sup>18</sup>. Nach außen gezogene Randlippe, die vom stark gewölbten Gefäßkörper gut abgesetzt ist. 1,5 bzw. 2,8 cm unterhalb des Randes zwei umlaufende Linien, darunter eingestrichene, von senkrechten Strichen begrenzte Diagonalkreuze. Feingemagert Ton, die braungraue Oberfläche gut geglättet. Mündungsdurchmesser ca. 17 cm (Abb. 5, 3)

Abb. 4



### *Flache Schüsseln*

Eine ganze oder rekonstruierbare Schüssel wurde nicht gefunden. Es liegt jedoch eine größere Anzahl von zweifellos zu dieser Form gehörigen Bruchstücken vor. Diese Gefäße sind durchwegs relativ groß und ausnahmslos unverziert. Aus der kreisrunden Standfläche steigt die nur leicht gewölbte Wandung mehr oder weniger flach an (Abb. 4, 3), der Mündungsdurchmesser übersteigt in den meisten Fällen 30 cm. Der Ton ist gröber gemagert, nur wenige Exemplare weisen eine geglättete Oberfläche auf. Die Randprofile sind verschieden ausgebildet, es überwiegen die Bruchstücke mit einfachem, kantigem Abschluß und solche mit nur wenig verdicktem Rand (Abb. 4, 1). Nur an etwa 20 Prozent der Schüsselrandfragmente konnte eine starke Verdickung festgestellt werden (Abb. 4, 2).

Inv. Nr. 18.387 Be 4

- 1–39 Randstücke von flachen Schüsseln mit geradem, kantigem Mundsäum
- 40–71 Randstücke von flachen Schüsseln mit leicht verdicktem Mundsäum
- 72–86 Randstücke von flachen Schüsseln mit keulenförmig verdicktem Mundsäum
- 86–100 Bodenstücke und Wandscherben mit Bodenansätzen von flachen Schüsseln

### *Tontöpfe mit Henkelattaschen*

Diese mit der Fritzenener Schale vergesellschaftete Form wurde von Sinnhuber als „Fritzenener Tonsitula“ bezeichnet. Ihr Auftreten an beinahe allen untersuchten Siedlungsplätzen der Latènezeit in Nordtirol ist gesichert, sie begegnen uns z. B. auf dem Burgberg von Stans bei Schwaz<sup>19</sup>, auf dem Himmelreich bei Wattens<sup>20</sup>, auf der Hohen Birga bei Birgitz<sup>21</sup> und auf dem Burschl bei Ranggen<sup>22</sup>. Die Schnurösenattaschen des von Sinnhuber graphisch rekonstruierten Gefäßes<sup>23</sup> werden teils aus dem Mundsäum herausgezogen, teils durch aufgesetzte Tonwülste gebildet.

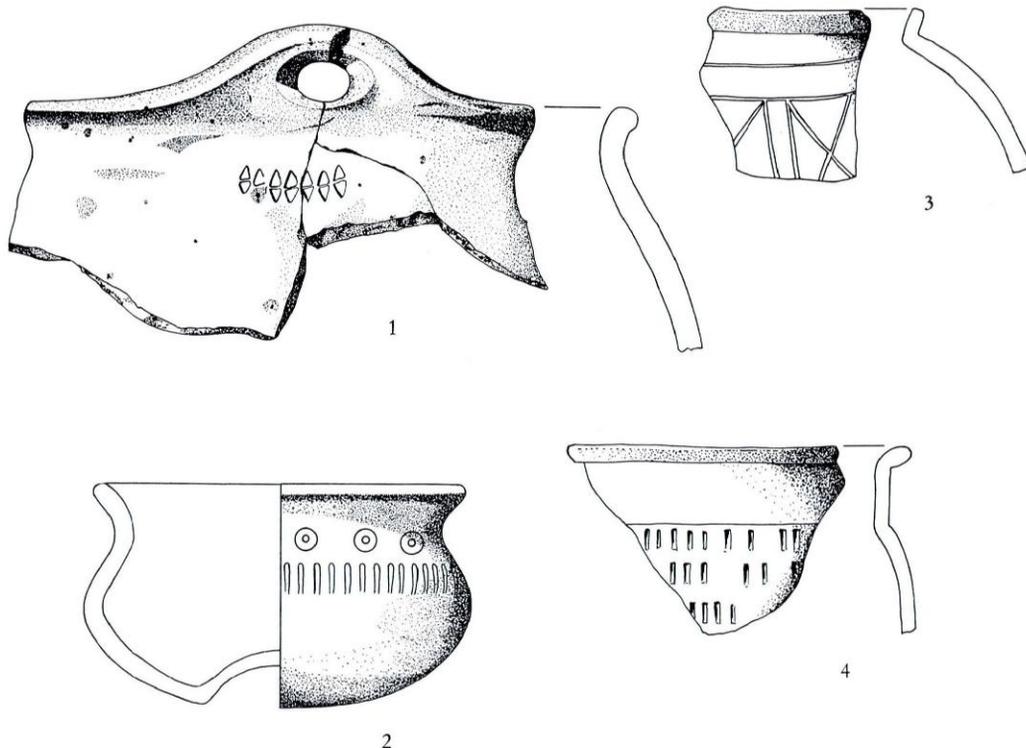
Inv. Nr. 18.387 Be 12

- 1 Randstück eines großen Topfes. Wenig verdickter Mundsäum, aus dem die Henkelattasche mit größerem Loch herausgezogen ist. Unterhalb der Öse zwei quer stehende Reihen von Dreiecksstempeleindrücken auf der leicht gewölbten Schulter. Grauer, mit größeren Steinchen gemagert Ton, die Oberfläche gut geglättet. Mündungsdurchmesser zirka 19 cm (Abb. 5, 1)

Inv. Nr. 18.387 Be 10

- 2 Henkelattasche mit kreisrundem Loch. Grauer Ton, fein gemagert, glimmerhältig. Die Oberfläche graugelb (Abb. 2, 1)
- 3 Henkelattasche mit kleinem Loch. Grauer Ton, dünnwandig. Die Oberfläche rötlichgrau (Abb. 2, 6)
- 4 Henkelattasche, wulstartig aus dem Mundsäum herausgezogen. Grauer, grobgemagert Ton, die Oberfläche an der Innenseite rötlich, außen grau (Abb. 2, 3)
- 5 Henkelattasche, durch einen aufgesetzten runden Tonwulst gebildet. Grauer Ton mit größeren Steinchen gemagert, die Oberfläche rötlich (Abb. 2, 2)

Abb. 5



*Bruchstücke von Tongefäßen mit aufgelegten Leisten*

Inv. Nr. 18.387 Be 11

1–7 Wandstücke mit aufgelegten wulstartigen Tonleisten (als Beispiel siehe Abb. 6, 2)

*Bruchstücke von Gefäßböden*

In dieser Gruppe finden sich sämtliche Bodenstücke und Wandscherben mit Bodenansätzen, soweit sie nicht eindeutig der schon oben besprochenen Gruppe der flachen Schüsseln zuzuweisen sind. Da die Fritzenener und die übrigen im vorliegenden Material aufscheinenden Schalen keine eigentliche Standfläche aufweisen, kann der größte Teil der in dieser Reihe zusammengefaßten Bruchstücke den verschiedenen Topfformen zugewiesen werden.

Inv. Nr. 18.387 Be 5

- 1–111 Bruchstücke unverzierter Gefäßwandungen mit Bodenansätzen. Die Gefäßwandung wird ohne Absatz aus dem flachen Boden herausgezogen (siehe dazu Abb. 4, 4)
- 112–124 Bruchstücke unverzierter Gefäßwandungen mit Bodenansätzen. Boden mit einer schwach ausgebildeten Hohlkehle von der Wandung abgesetzt (siehe dazu Abb. 4, 5)

125–136 Bruchstücke unverzierter Gefäßwandungen mit Bodenansätzen. Boden durch einen flachen Wulst in der Art eines degenerierten Standringes von der Gefäßwandung abgesetzt (siehe dazu Abb. 4, 6)

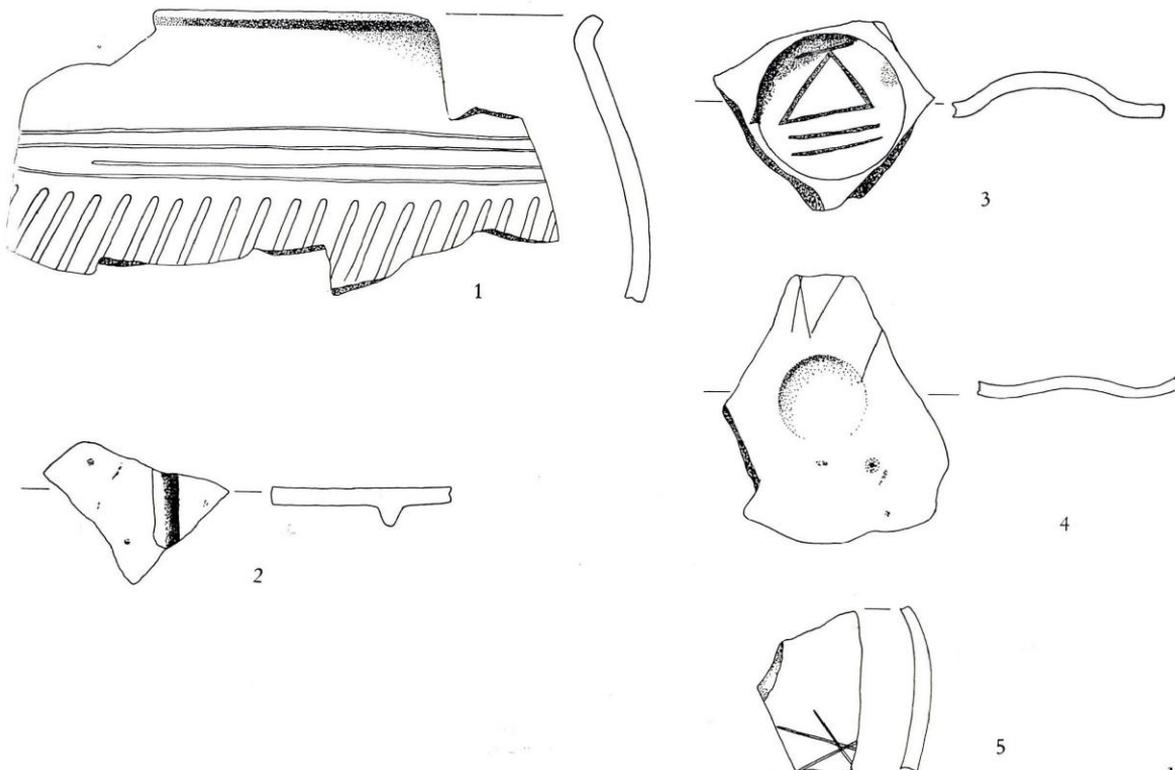
### Die Bodendellen

Die relativ große Anzahl von Schalenbruchstücken läßt einen entsprechenden Fundanfall von Bodendellen erwarten. Es wurden jedoch nur insgesamt 7 Stück aufgefunden.

Inv. Nr. 18.387 Be 9

- 1 Bodendelle. Sehr flach und ohne scharfe Begrenzung. Unmittelbar neben dem Omphalos Reste von nach dem Brand in den Ton eingeritzten Zeichen. Dm 2,8 cm (Abb. 6, 4)
- 2 Bodendelle. Tief, mit scharfrandiger Begrenzung. In der Wölbung des Omphalos stark in den gebrannten Ton eingeritzte Zeichen. Dm 4 cm (Abb. 6, 3)
- 3 Bodendelle. Großer, flacher Omphalos mit scharfer Begrenzung. Dm 4,5 cm
- 4 Bodendelle, flach und ohne scharfe Kontur. Dm 4 cm
- 5 Bodendelle, sehr klein und scharf abgesetzt. Dm 1,9 cm
- 6 Bodendellenfragment, dünnwandig, gut abgesetzt
- 7 Bodendellenfragment, ohne scharfe Kontur

Abb. 6



### *Rundhenkel*

Von einer nicht genauer bestimmbareren Gefäßform stammt eine Reihe von Rundhenkeln, die, den vorhandenen Wandansätzen nach zu schließen, querstehend auf weiten Schüsseln oder Schalen angebracht waren.

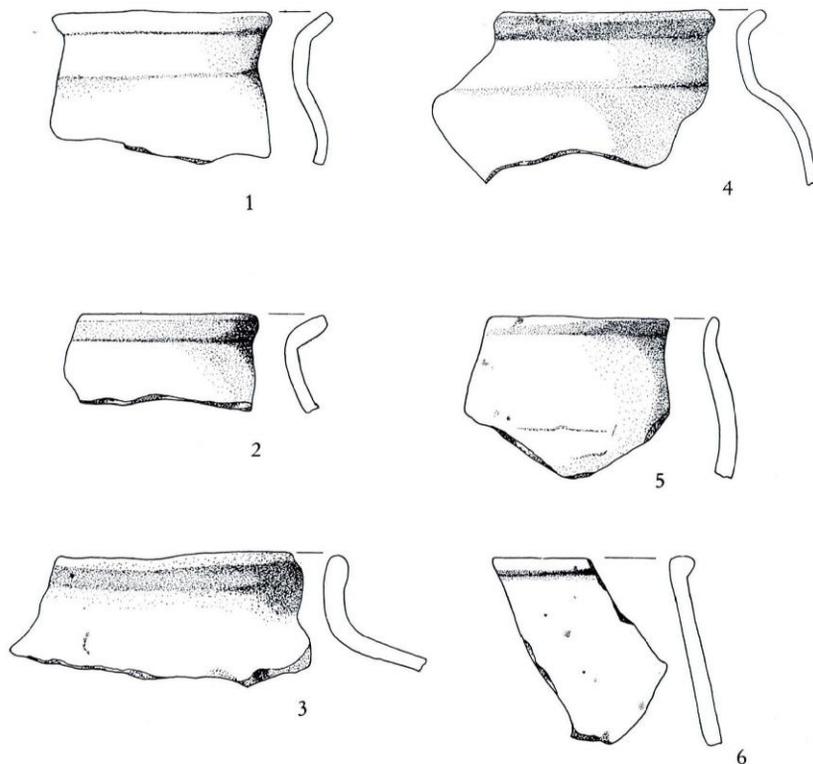
Inv. Nr. 18.387 Be 2

1–11 Bruchstücke von rundstabartigen Henkeln (siehe dazu Abb. 2, 8)

### *Randscherben unverzierter Gefäße*

Inv. Nr. 18.387 Be 7

1–203 Randstücke unverzierter Töpfe (z. B. Abb. 7, 3 und 7, 4) und Schalen (z. B. Abb. 7, 1, 7, 2, 7, 5 und 7, 6)



### *Wandscherben unverzierter Gefäße*

Inv. Nr. 18.387 Be 3

1–150 Wandstücke unverzierter Töpfe und Schalen

### *Bruchstücke von Henkeltöpfchen*

Inv. Nr. 18.387 Be 20

- 1 Randstück eines Henkeltöpfchens. Aus der Randlippe herausgezogener Rundhenkel setzt auf der Schulter des ausladenden Gefäßes auf. Grauer, feingemagerter Ton mit geglätteter Oberfläche (Abb. 2, 4)
- 2 Henkelbruchstück von Gefäß wie oben

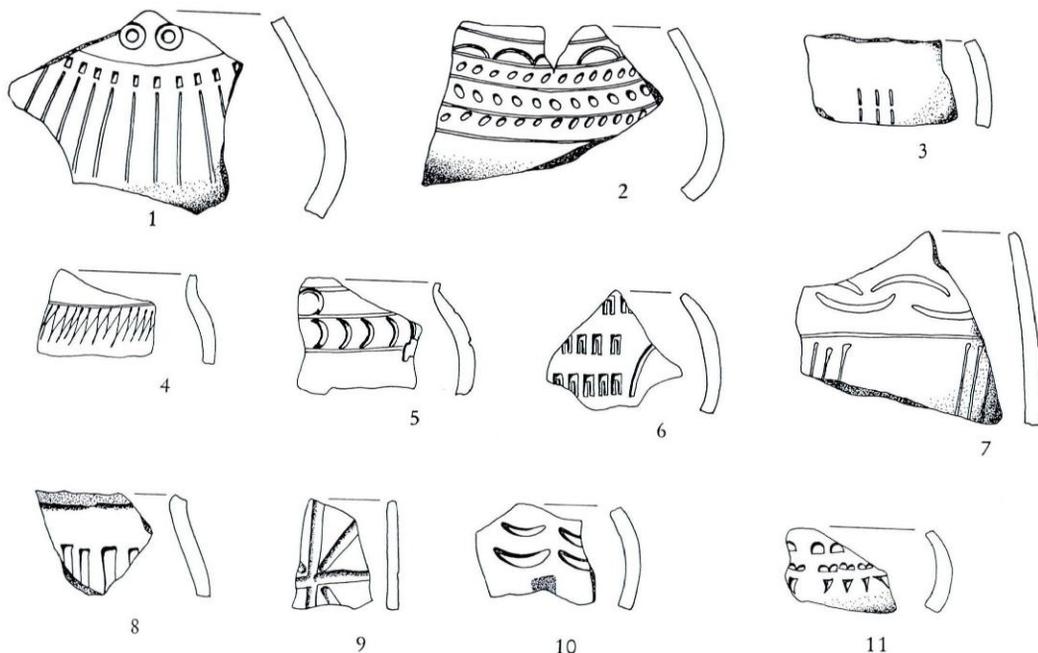
### *Die Bruchstücke der restlichen verzierten Gefäße*

In dieser Gruppe werden nun keinem bestimmten Typus zuzuweisende verzierte Gefäßfragmente besprochen. Die Form der Gefäße kann nicht rekonstruiert werden, zum überwiegenden Teil stammen die Scherben von verschiedenen Schalen. Der Dekor ist teils eingestrichen, teils eingestempelt oder geritzt.

Inv. Nr. 18.387 Be 8

- 1 Wandstück mit seicht eingestrichenem Diagonalkreuz in Rechteck. Grauer Ton mit feiner Magerung, Außenseite rötlichbraun
- 2 Wandstück wie 1
- 3 Wandstück mit seicht eingestrichenem, sternförmigem Dekor. Grauer Ton mit feiner Magerung, Außenseite grau bis graubraun (Abb. 8, 9)
- 4 Wandstück wie 3
- 5 Wandstück mit senkrecht eingestrichenen Rillen. Grauer, feingemagerter Ton, Außenseite rötlich
- 6 Wandstück wie 5
- 7 Wandstück mit schräg eingestrichenen Riefen. Grauer Ton mit dunkelgrauer Oberfläche
- 8 Wandstück wie 7
- 9 Wandstück mit schräg eingestrichenen Riefen unter umlaufendem Linienband. Grauer, feingemagerter Ton mit rötlicher Oberfläche
- 10 Wandstück wie 9. Grauer Ton mit gelbgrauer Oberfläche
- 11 Wandstück mit stark eingetieften senkrechten Linien unter umlaufendem Strich. Grauer Ton, feingemagert, mit rötlicher Oberfläche
- 12 Wandstück mit umlaufendem Band, das mit Schrägstrichen gefüllt ist, darunter senkrechte Strichgruppen. Grauer Ton, an der Oberfläche Spuren eines braungelben Schlickers sichtbar
- 13 Wandstück wie 12
- 14 Wandstück wie 12
- 15 Wandstück mit umlaufender Reihe versetzter, zueinander gekehrter mondformiger Einstriche, darunter umlaufende Linie, unterhalb dieser schräge Strichgruppen. Grauer Ton, an der Oberfläche Spuren eines bräunlichgelben Schlickers (Abb. 8, 7)

Abb. 8



- 16 Wandstück wie 15
- 17 Wandstück mit umlaufendem Band mit Tannenreisdekor. Grauer, feingemagerter Ton mit dunkelgrauer Oberfläche
- 18 Wandstück mit senkrechten Strichgruppen, dünnwandig. Grauer, sehr feingemagerter Ton mit bräunlicher Oberfläche
- 19 Wandstück mit umlaufendem Linienband. Grauer, feingemagerter Ton mit rötlicher Oberfläche
- 20 Wandstück mit umlaufendem Linienband, darunter Strichgruppen. Grauer, feingemagerter Ton
- 21 Wandstück mit umlaufendem Linienband, darunter Schrägstriche. Grauer, feingemagerter Ton mit gelblichgrauer Oberfläche
- 22 Wandstück mit einer Reihe von Kreisäugen, darunter umlaufende Linie, unter dieser rechteckige Eindrücke, die von senkrechten Strichen abgelöst werden. Grauer, feingemagerter Ton mit Spuren rötlichen Schlickers an der Oberfläche (Abb. 8, 1)
- 23 Wandstück wie 22
- 24 Wandstück mit Dreiergruppe senkrechter Einstiche. Grauer, sehr fein gemagerter Ton mit gelblichgrauer Oberfläche (Abb. 8, 3)
- 25 Wandstück mit Kreisauge. Grauer, feingemagerter Ton mit gelblichgrauer Oberfläche
- 26 Wandstück mit Kreisauge. Grauer, grobgemagerter Ton
- 27 Wandstück mit umlaufenden Linien, dazwischen in der obersten Reihe halbkreisförmige Einstiche, in den folgenden drei Reihen jeweils versetzte ovale Eindrücke. Grauer, feingemagerter Ton mit roter, geglätteter Oberfläche (Abb. 8, 2)
- 28 Wandstück mit gerade abschließenden Vertikalriefen. Grauer Ton mit rötlicher Magerung (Abb. 8, 8)

- 29 Wandstück mit umlaufender Reihe von zwei übereinanderliegenden Halbmonden. Grauer, feingemagerter Ton mit gut geglätteter dunkelgrauer Oberfläche (Abb. 8, 10)
- 30 Wandstück mit eingestempeltem Halbmond. Grauer, feingemagerter Ton
- 31 Wandstück mit eingestempeltem Halbmond. Grauer, feingemagerter Ton mit geglätteter, rötlichbrauner Oberfläche
- 32 Wandstück mit umlaufenden Strichen, dazwischen in der obersten Reihe Rest eines Kreis-  
auges (?), in der folgenden Reihe stehende Halbmonde. Grauer Ton mit feiner Magerung,  
glimmerhältig, die Oberfläche gut geglättet (Abb. 8, 5)
- 33 Wandstück mit umlaufendem Linienband, darunter zwei Reihen von rechteckigen Stem-  
peleindrücken, darunter Schrägriefen. Grauer, feingemagerter Ton, glimmerhältig
- 34 Wandstück mit umlaufender Reihe senkrecht gestellter Eindrücke, darunter Vertikalriefen.  
Grauer, feingemagerter Ton
- 35 Wandstück mit kleinen, schrägen Eindrücken. Grauer, feingemagerter Ton mit rötlicher  
Oberfläche
- 36 Wandstück mit kleinen, schrägen Eindrücken, darunter Vertikalriefen. Grauer, feingemager-  
ter Ton, an der Oberfläche Spuren eines rötlichen Schlickers
- 37 Wandstück mit kleinen, gestempelten Eindrücken in Tannenreisform. Grauer, feingemager-  
ter, glimmerhältiger Ton
- 38 Wandstück mit umlaufender Reihe schräggestellter, ovaler Stempeldrücke, darunter  
senkrechte Stempelreihen
- 39 Wandstück mit mehreren Reihen langgezogener Rechteckstempel, daneben Ansatz eines  
weiten Bogens. Grauer, feingemagerter Ton mit rötlichbrauner Oberfläche (Abb. 8, 6)
- 40 Wandstück mit umlaufendem Dekor verschiedener Stempeldrücke. Grauer, feingemager-  
ter Ton mit grauer Oberfläche an der Außenseite und gelblichbrauner Oberfläche an der  
Innenseite (Abb. 8, 11)
- 41 Wandstück mit Halsansatz, darunter Gruppen langgezogener Zickzacklinien, dünnwandig.  
Grauer, sehr fein gemagerter Ton mit gut geglätteter Oberfläche
- 42 Wandstück wie 41
- 43 Wandstück wie 41
- 44 Wandstück wie 41
- 45 Wandstück wie 41
- 46 Wandstück mit leicht schräggestellten, langgezogenen Zickzacklinien, dünnwandig. Grauer,  
feingemagerter Ton
- 47 Wandstück mit Halsansatz. Unter einer umlaufenden Linie Wolfszahn Dekor, dünnwandig.  
Grauer, sehr fein gemagerter Ton mit gut geglätteter Oberfläche (Abb. 8, 4)
- 48 Wandscherbe mit eingekratztem, sternförmigem Zeichen. Grauer, feingemagerter Ton (Abb.  
6, 5)
- 49 Wandscherbe wie 48

### *Bronzefunde*

- 1 Trapezförmiger Anhänger aus dünnem Bronzeblech. 1,2 mm unter dem oberen Rand kreis-  
rundes Loch von 4 mm Dm, H. 3,7 cm, Br. oben 0,9 cm, unten 2,2 cm (Abb. 9, 1);  
Inv. Nr. 18.387 Be 14
- 2 Trapezförmiges Bronzeblech. Die seitlichen Ränder und den unteren Rand begleitet eine  
Reihe kleiner Buckelchen, in der Mitte eine Vertikalreihe kleiner Dellen, beidseitig davon  
in der unteren Hälfte zwei größere Buckel. H. 2,8 cm, Br. oben 0,8 cm, unten 1,4 cm  
(Abb. 9, 2); Inv. Nr. 18.387 Be 15

- 3 Fibelnadel, beim Ansatz zur Spirale gebrochen, Spitze fehlt. Erh. L. 5,1 cm; Inv. Nr. 18.387 Be 17
- 4 Bruchstücke eines Bronzedrahtes. L. 2,3 cm, 2,2 cm, 1,9 cm, 1,8 cm und 1,6 cm; Inv. Nr. 18.387 Be 18
- 5 Halbkugelförmiges Bronzeblechknöpfchen. Dm 0,9 cm; Inv. Nr. 18.387 Be 16

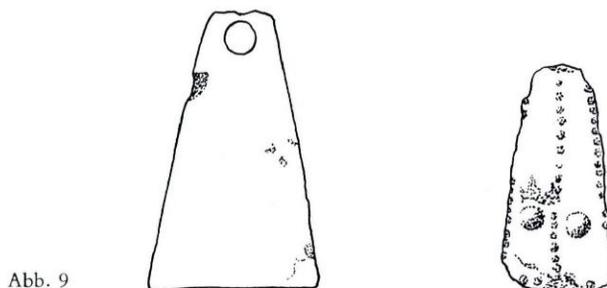


Abb. 9

## AUSWERTUNG

Während meines Studiums am Institut für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Innsbruck wurde mir von Herrn Univ.-Doz. Dr. Osmund Menghin eine Untersuchung über den Dekor auf den latènezeitlichen Tongefäßen von Nordtirol als Seminararbeit übertragen. Es kamen seither nur mehr die hier vorgelegten Funde vom Bergisel zu den bereits bekannten Materialien hinzu; da die Ausgrabung jedoch nur einen verschwindend kleinen Bereich der Siedlung erfassen konnte, eignen sie sich nicht für die Heranziehung zu den Untersuchungen. Weitgehend unberücksichtigt blieb auch der Fundstoff von der Hohen Birga bei Birgitz, dessen Publikation durch den Ausgräber nicht vorgegriffen werden soll. Der Dekor auf latènezeitlichen Tongefäßen gliedert sich in eingestempelte oder abgerollte, eingestrichene, aufgelegte und gemalte Verzierung.

### *A. Eingestempelter oder abgerollter Dekor*

1. Kreisaugen
2. glatte Stempelriefen
3. S-förmige Stempel
4. Halbkreise und Halbmonde
5. Rollstempelreihen aus Dreiecken und Quadraten
6. zu einem Kreuz oder Quadrat zusammengefügte Dreieckstempel
7. Sägeblattmuster
8. stilisierte Blumen und Blätter sowie Sternchen
9. eingestempelte Zickzackbänder
10. eingestempelte Girlanden
11. Kammeinstiche

### *B. Eingestrichener Dekor*

1. horizontale Strichgruppen
2. vertikale Kanneluren oder Strichgruppen
3. eingestrichene Zickzackbänder
4. Wellenbänder
5. Tannenreis
6. Wolfszahn
7. eingestrichene Halbkreise und Halbmonde
8. schraffierte Dreiecke
9. flächenbedeckender Dekor aus zusammengesetzten geometrischen Mustern, wie Rhomben, Dreiecke usw.
10. eingeglättete Verzierung
11. Kammstrich

### *C. Aufgelegter Dekor*

1. glatte Zierleisten
2. gekerbte Zierleisten

### *D. Bemalte Keramik*

Zur Herkunft der eingestempelten und abgerollten Verzierungsformen: Das Kreisauge gibt während der Urnenfelderzeit seinen magischen Charakter auf, den es auf den neolithischen Tontrommeln Böhmens und Thüringens und auf den Dolmen Frankreichs aufweist, fortan dient es nur mehr dekorativen Zwecken. In der Hallstattzeit reichlich verwendet, wird es mit der Form der Schale in die Latènezeit übernommen. Während es von den Kelten nur vereinzelt angewandt wird, tritt es in unserem Raume häufig auf.

Eine Umsetzung der Buckelriefen an Bronzetassen der Urnenfelderzeit stellen die senkrechten Stempelriefen dar. Sie treten uns an etruskischen Tonkannen und Schalen entgegen und begegnen uns häufiger auf hallstattzeitlicher Keramik. Von dieser wird das Ornament direkt auf die latènezeitlichen Schalentypen übertragen und gehört so zur älteren Dekorgruppe, die im Spätlatènematerial fast zur Gänze verschwindet.

Im Osten und Südosten beheimatet sind S-Stempel und der „laufende Hund“. Auf dem Weg über die griechischen Kolonien werden griechische schüsselartige Formen mit S-Stempeln um den Boden an der Adria und in Este verbreitet. In unserem Raume spielt diese Verzierung eine nur unbedeutende Rolle, sie wird jedoch von den Kelten häufig verwendet, z. B. erscheinen Gefäße mit S-Stempeln mit kammstrichverzierter Keramik vergesellschaftet bis ins 1. Jh. v. Chr. (Böhmen). Auch die eingestempelten Halbkreise werden aus dem italischen Raum übernommen, sie treten in der hallstattzeitlichen Arnoaldigruppe (I), im Estensischen und auf etruskischer Bucherokeramik auf. Vorwiegend in der ausgehenden Frühlatène- und frühen Mittellatènezeit Nordtirols.

Rollstempelreihen aus Dreiecken und Quadraten, Sägeblattmuster und strickleiterartige Stempelabrollungen sind eine Umsetzung des hallstattzeitlichen Kerb-

schnittes. Zu ihren Vorgängern zählen jedoch wohl auch die Abrollungen tordierter Bronzearmreife auf hallstattzeitlicher Keramik (Pfatten).

Blatt- und sternchenförmige Stempel sowie stilisierte Blüten erscheinen in Südböhmen auf scheibengedrehten Gefäßen der späten Hallstattzeit. Es handelt sich dabei wohl um eine vereinfachte Nachahmung des Dekors auf rotfigurigen Schalen, Schüsseln und Vasen, die im 5. und 4. Jh. v. Chr. den Hallstattkreis des Südens beherrschen. Sie treten dort, um den Gefäßboden angeordnet, geritzt oder gestempelt auf. Über die Ostalpen gelangen sie in den südböhmischen Raum und werden dort vielfach mit späthallstattzeitlichen Ornamenten, vorwiegend mit Halbkreisen und Würfelaugen, verbunden.

Das eingestempelte Zickzackband ist die unmittelbare Fortsetzung des geschnittenen Zickzackbandes, das vor allem in der Kerbschnittkeramik der süddeutschen Alb-Salem-Gruppe auftritt. Im wesentlichen den halbkreis- und halbmondförmigen Ornamenten ist das umlaufende Band gestempelter Girlanden an die Seite zu stellen. Auch sie werden über die griechischen Kolonien im italischen Raume, vor allem in Este, verbreitet. Dieser Dekor wird auf latènezeitlichen Gefäßen Nordtirols nur selten angetroffen.

Kammeinstichartiger Dekor findet sich schon auf Gefäßen der Nordtiroler Urnenfelder. Auf der hallstattzeitlichen Keramik werden die Kammeinstiche häufig durch weiße Einlagen hervorgehoben. Auf Fritzener Schalen sehr selten, etwas häufiger auf Schalen mit S-förmigem Profil anzutreffen.

In der Gruppe der eingestrichenen Verzierungen sind horizontale und vertikale Strichgruppen am häufigsten. Eingestrichene Zickzack- und Wellenbänder sind selten. Letztere sind im Südosten beheimatet und werden ein von den Kelten bevorzugtes Motiv. Der Tannenreisdekor ist auf der Keramik der Villanovakultur relativ oft vertreten. Auch die Pfattener Grabkeramik trägt dieses Ornament entweder eingestrichen oder abgerollt. Es wird auch von den Kelten übernommen und auf Kammstrichkeramik angebracht.

Aus der senkrechten Kannelur oder Riefelung dürfte das Wolfszahnornament entstanden sein. In der Frühlatène- noch nicht vorhanden, wird es in der Mittellatènezeit entwickelt und hält sich bis in die römische Zeit.

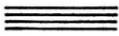
Selten erscheint auf unserer latènezeitlichen Keramik das hängende Dreieck, seine hallstattzeitlichen Vorgänger (vorwiegend aus dem süddeutschen Raum) wurden fast durchwegs in Kerbschnittkeramik oder als farbige Bemalung ausgeführt. Ebenfalls eine latènezeitliche Hallstatttradition ist der flächenbedeckende Dekor, der jedoch nur vereinzelt angetroffen wird. Selten tritt auch der eingeglättete Dekor in Erscheinung, er ist ein zur Gruppe der jüngeren Ornamente gehöriges Motiv, das erst im 2. und 1. Jh. v. Chr. in keltischen Flachgräbern mit Kammstrichkeramik vergesellschaftet auftritt.

Aufgelegte Zierleisten werden relativ häufig angetroffen. Die Langlebigkeit dieser Verzierung beweist ihr Auftreten sowohl in älteren (z. B. Dürrnberg)<sup>24</sup> als auch in jüngeren latènezeitlichen Siedlungen (z. B. Birgitz).

Bruchstücke bemalter Keramik sind unter dem latènezeitlichen Material Nordtirols bisher so vereinzelt, daß Untersuchungen nicht angestellt werden können. Im folgenden werden die aus den untersuchten latènezeitlichen Siedlungen Nordtirols stammenden Fritzener Schalen und Schalen mit S-förmigem Profil als die

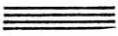
am häufigsten vertretenen Typen der verzierten Keramik nach ihren Dekorelementen gegliedert. Die echte San-Zeno-Schale bleibt dabei unberücksichtigt, da sie in Nordtirol nur äußerst selten anzutreffen ist.

Zeichenerklärung:

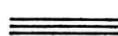
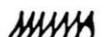
				
Linienbänder und Strichgruppe	Rollstempel-, Stäbchendruck- und Stempel- riefendekr	Tannenreis	Kreisauge	Halbmonde und -kreise, Girlanden
				
Kamm- einstiche	Zickzackbänder	Wolfszahn	Blütenblatt- und sternchen- förmige Stempel	Wellenband

### Himmelreich Volders (Kasseroler)

#### Fritzener Schalen

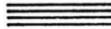
	30 %
	26 %
	17 %
	12 %
	7 %
	1,5 %
	1,5 %
	1,5 %

#### Schalen mit S-förmigem Profil

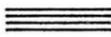
	34 %
	15 %
	12 %
	12 %
	9 %
	4,5 %
	3 %
	3 %
	3 %

*Burgberg Stans*

Fritzenener Schalen

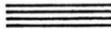
	32 %
	26 %
	14 %
	10 %
	7 %
	3,7 %
	2,5 %
	1,2 %
	1,2 %
	1,2 %

Schalen mit S-förmigem Profil

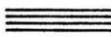
	68 %
	12 %
	6 %
	6 %
	6 %

*Vill*

Fritzenener Schalen

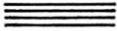
	27 %
	21 %
	21 %
	16 %
	6 %
	4,5 %
	1,5 %
	1,5 %

Schalen mit S-förmigem Profil

	68 %
	25 %
	6 %

*Fritzens*

Fritzener Schalen

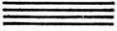
	30 %
	26 %
	15 %
	11 %
	9 %
	9 %

Schalen mit S-förmigem Profil

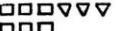
Nur wenige Stücke vorhanden

*Ranggen*

Fritzener Schalen

	40 %
	38 %
	12 %
	5 %
	2,5 %
	2,5 %

Schalen mit S-förmigem Profil

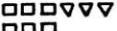
	33 %
	25 %
	25 %
	9 %
	8 %

*Himmelreich Volders (Sinnhuber)*

Fritzener Schalen

	39 %
	24 %

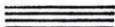
Schalen mit S-förmigem Profil

	50 %
	22 %

Fritzener Schalen

	10 %
	9 %
	5 %
	4 %
	4 %
	1,3 %
	1,3 %

Schalen mit S-förmigem Profil

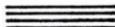
	14 %
	11 %
	3 %

Gliederung des gesamten Materials aus allen vorher besprochenen Fundplätzen nach Dekorgruppen:

Fritzener Schalen

	33 %
	27 %
	14 %
	12 %
	8 %
	2 %
	1,6 %
	1,5 %
	1 %
	0,4 %

Schalen mit S-förmigem Profil

	49 %
	12 %
	9 %
	9 %
	8 %
	7,5 %
	4,3 %
	0,6 %
	0,6 %

Die von den flachen Schalen (mit Bodendelle, meist unverziert) der Hallstattzeit abgeleiteten Fritzener Schalen überliefern diverse, in hallstattischen Ornamenten wurzelnde Verzierungselemente; bevorzugt werden an den Kerbschnitt erinnernde Motive, wie Kreisaugen, Stäbchendruckformen, Rollstempelabdrücke, dann Rillenbänder, Kanneluren und Strichgruppen. Ihr Anteil auf Fritzener Schalen beträgt an den einzelnen Fundorten 80 bis 88 Prozent. Weniger gleichmäßig zeigt sich der Anteil dieser Dekorformen auf Schalen mit S-förmigem Profil, er schwankt zwischen 53 Prozent (Himmelreich Sinnhuber) und 99 Prozent (Vill).

Der weitaus größere Teil aller auftretenden Zierweisen findet sich sowohl auf der Fritzener Schale als auch auf den Schalen mit S-förmigem Profil, eine Ausnahme bildet lediglich das eingestrichene Tannenreismuster, das ausnahmslos für Fritzener Schalen charakteristisch ist. Das auf letzteren am häufigsten auftretende Ornament ist die horizontale Stichgruppe (33 Prozent), gefolgt von Rollstempel- und Stäbchendruckdekor (27 Prozent); dieser setzt sich an den Schalen mit S-förmigem Profil mit 49 Prozent vor den anderen Verzierungen deutlich an die Spitze. Aus der Verteilung der Dekorformen geht hervor, daß die auf einheimischem Boden ausgebildeten eindeutig überwiegen. Die vorzüglich aus dem Süden und Südosten eingeführten Zierformen werden zwar aufgenommen, spielen aber mit Ausnahme der halbmondförmigen bzw. halbkreisförmigen Einstiche, die sich relativ gut durchsetzen, eine nur untergeordnete Rolle; stilisierte Blüten und Blätter, der „laufende Hund“ und das Wellenband bleiben vereinzelt.

In die Hallstattzeit zurückverfolgen läßt sich der flächenbedeckende Dekor auf einigen Gefäßbruchstücken aus Ranggen und Fritzens, die nächsten Parallelen hierzu finden sich auf den aus einem hallstattzeitlichen Gräberfeld in Haiming stammenden Gefäßen<sup>25</sup>. Eine jüngere Verzierung ist der Wolfszahn, er wird in der Mittellatènezeit entwickelt, scheint sich jedoch bis in die römische Zeit zu halten (bei einer flüchtigen Durchsicht des keramischen Bestandes aus der spätlatènezeitlichen Siedlung auf der Hohen Birga bei Birgitz konnte ein relativ häufiges Auftreten des Wolfszahnornaments beobachtet werden). 25 Prozent aller in Ranggen aufgefundenen Schalen mit S-förmigem Profil tragen Wolfszahnkanneluren, der gleiche prozentuelle Anteil entfällt auf die in der älteren Gruppe bevorzugte Rollstempel- und Stäbchendruckverzierung, es beweist dies die Langlebigkeit der Siedlung.

Obwohl auf dem Bergisel nur ein verschwindend kleiner Teil der vorgeschichtlichen Anlage untersucht werden konnte, läßt sich doch auf Grund der vorliegenden Keramik der bescheidene Versuch einer Datierung vornehmen. Spätestens aus der frühen Mittellatènezeit stammen die Bruchstücke mit eingestempelten Halbkreisen und Halbmonden (z. B. Abb. 3, 5 und Abb. 4, 2 und 5), die jüngste Stufe wird durch den Wolfszahn (z. B. Abb. 4, 4) und durch die Keramik mit eingeglätteten Ornamenten (z. B. Abb. 5, 3) repräsentiert, es ergibt sich daraus jedoch keine Möglichkeit, die Aufgabe der Siedlung exakt zu bestimmen. Sollte uns jedoch einmal die Möglichkeit geboten werden, das für die Siedlung in Frage kommende noch unverbaute Gelände auf dem Bergisel zu untersuchen, so erwarten wir, zu genaueren Ergebnissen in bezug auf die Ursache und den Zeitpunkt der Aufgabe des Wohnplatzes zu gelangen.

## ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> *Mutschlechner*, Georg: Zur Geographie und Naturgeschichte des Bergisel. Bergisel-Buch. Innsbruck 1964, S. 9
- <sup>2</sup> *Menghin*, Osmund: Urgeschichtliches vom Bergisel. Bergisel-Buch. Innsbruck 1964, S. 23 ff. – *Ztschr. des Ferdinandeums* III/21, 1877, Zuwachsverzeichnis S. 13
- <sup>3</sup> *Wieser*, F. v.: Die vorgeschichtlichen Verhältnisse in Tirol und Vorarlberg. Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild. Bd. Tirol-Vorarlberg, Wien 1893, S. 125 – *Menghin*, Osmund: 1964, S. 25 f.
- <sup>4</sup> *Menghin*, Oswald: Urgeschichtliche Feldforschungen in Nordtirol 1936. WPZ XXIII, 1936, S. 126 ff.
- <sup>5</sup> 1960 im Zuge der Bauarbeiten für das Skisprungstadion abgetragen (Tiroler Tageszeitung 1960, Nr. 300, S. 3)
- <sup>6</sup> *Menghin*, Osmund: 1964, S. 31
- <sup>7</sup> *Lippe*, Alfred: Ein vorgeschichtlicher Weiler auf dem Burgberg von Stans bei Schwaz. Schlern-Schriften 199, Innsbruck 1960
- <sup>8</sup> *Sinnhuber*, Karl: Die Altertümer vom „Himmelreich“ bei Wattens. Schlern-Schriften 60, Innsbruck 1949 – *Kasseroler*, Alfons: Die vorgeschichtliche Niederlassung auf dem „Himmelreich“ bei Wattens. Wattener Buch II, Schlern-Schriften 166, Innsbruck 1957
- <sup>9</sup> *Franz*, Leonhard: Die vorgeschichtlichen Altertümer von Fritzens. Schlern-Schriften 71, Innsbruck 1950
- <sup>10</sup> *Miltner*, Helene: Die Illyrersiedlung in Vill. Innsbruck 1944
- <sup>11</sup> *Menghin*, Oswald: Urgeschichtliche Feldforschungen in Nordtirol 1937 und 1938. WPZ XXVI, 1939, S. 37 f. – *Menghin*, Osmund: Zur Historisierung der Urgeschichte Tirols, Tiroler Heimat, Bd. 25, 1961, S. 15 f.
- <sup>12</sup> *Lippe*, Alfred: Das vorgeschichtliche Haus in Ranggen. Schlern-Schriften 115, Innsbruck 1953
- <sup>13</sup> *Merhart*, Gero v.: Archäologisches zur Frage der Illyrer in Tirol. WPZ XIV, 1927, S. 99
- <sup>14</sup> *Miltner*, Franz: Ein latènezeitlicher Kulturplatz in Tarrenz. Schlern-Schriften 110, Innsbruck 1954, S. 69 ff.
- <sup>15</sup> *Menghin*, Osmund, 1961, S. 28
- <sup>16</sup> vgl. z. B. *Sinnhuber* 1949, Taf. XXI, Fig. 1–6
- <sup>17</sup> *Merhart* 1927, S. 98
- <sup>18</sup> vgl. *Sinnhuber* 1949, Taf. XX, Fig. 1
- <sup>19</sup> *Lippe* 1960, Taf. XXIV, Fig. 10
- <sup>20</sup> *Sinnhuber* 1949, Taf. XVI, Fig. 1–15
- <sup>21</sup> *Menghin*, Oswald: 1939, Abb. 15, 2 und 3
- <sup>22</sup> *Lippe* 1953, Taf. XI, 48, 49, und Taf. XII, 54 und 55
- <sup>23</sup> *Sinnhuber* 1949, Taf. XVII
- <sup>24</sup> *Penninger*, Ernst: Rätische Keramik der Früh- und Mittellatènezeit vom Dürrnberg bei Hallein, Salzburg. Mitt. d. Ges. f. Salzb. Landeskunde, Bd. 101, 1961, Abb. 5 und 6
- <sup>25</sup> *Kneussl*, Reinelde: Studien an hallstättischer Grabkeramik in Nordtirol. Dissertation, Innsbruck 1967

*Anschrift des Verfassers:*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Plank Liselotte

Artikel/Article: [Die Ausgrabung auf dem Bergisel 1963 123-147](#)